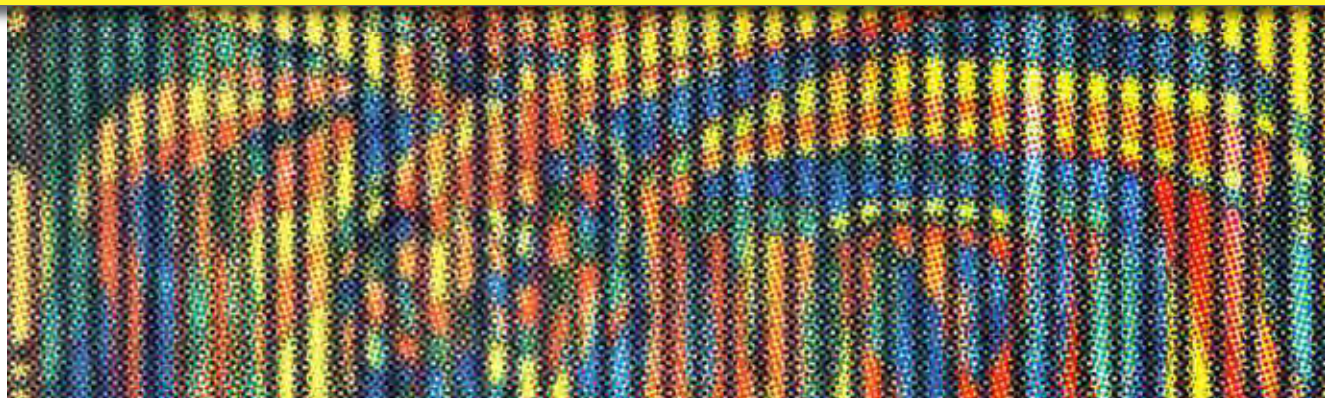


NEUBAU MARTINSSCHULE LADENBURG





Inhalt



Die neue Martinsschule – ein wichtiger Mosaikstein
in der Bildungslandschaft der Metropolregion
Grußwort von Landrat Stefan Dallinger

Seite 2 - 3

Die neue Martinsschule Ladenburg – eine bessere
Chance auf einen guten Start ins Leben
Grußwort von Landrat a. D. Dr. Jürgen Schütz

Seite 4 - 5

Neubau Martinsschule Ladenburg
*Rhein-Neckar-Kreis Neckargemünd
Eigenbetrieb Bau und Vermögen*

Seite 6 - 11

Allgemeine Infos zur Martinsschule

Seite 12

Alles im Gespräch – alles in Bewegung.
Brauchen wir die Sonderschulen noch?
Kurt Gredel Sonderschullektor

Seite 13

Pädagogisches Profil der Martinsschule

Seite 14 - 15

Sonderpädagogisches Beratungszentrum
an der Martinsschule

Seite 16 - 17

Welche Schule hat schon eine Kartoffel?
*Maximilian Otto + Ursula Hüfftlein-Otto
Dipl.Ing. Freie Architekten BDA*

Seite 18 - 19

Kunst am Bau für eine besondere Schule
Pieter Sohl

Seite 20

St. Martin für Ladenburg
Andreas Helmling

Seite 21

Innovative Firmen für eine innovative Schule

Seite 22 - 23

Sponsoren Martinsschule Ladenburg

Seite 24

Impressum

Seite U3



Die neue Martinsschule:



Am 24. Februar 2010 wurde die neue Martinsschule eingeweiht, das war für die ganze Metropolregion wirklich ein Tag der Freude und für mich etwas Besonderes. Kurz zuvor war ich zum Landrat gewählt worden, und noch nicht im Amt, konnte ich bei einer wunderbaren Veranstaltung dabei sein, einem Fest voll Freude, Musik, Leben.

Eine moderne, offene und freundliche Schule war in Ladenburg entstanden, die seither für körper- und mehrfach behinderte Kinder aus Mannheim und Heidelberg, dem Rhein-Neckar-Kreis und aus dem hessischen Kreis Bergstraße eine neue Heimat bietet.

Der Rhein-Neckar-Kreis hatte die Bauträgergesellschaft für dieses 28,2 Millionen Euro Gemeinschaftsprojekt übernommen, um die „alte“ Martinsschule, die 1978 in Betrieb gegangen war, zu ersetzen. Schon lange vor dem Entstehen der Metropolregion war sie schon ein fundamentales Zeichen für Möglichkeiten regionaler Zusammenarbeit gewesen. Nun konnte sie der ständig steigenden Zahl der mehrfach schwerst behinderten Kinder, die zudem oft medizinische Behandlungspflege brauchen, nicht mehr gerecht werden. Ich bin meinem Vorgänger Dr. Jürgen Schütz, dem Kreistag und allen Verantwortlichen bei den regionalen Partnern dankbar, dass sie trotz

Ein wichtiger Mosaikstein in der Bildungslandschaft der Metropolregion

wirtschaftlich schwieriger Zeiten einen so ausgezeichneten Neubau für die Sonderpädagogik geschaffen haben. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Land Baden-Württemberg und der Landesregierung, die das Vorhaben unterstützten und sich an der Finanzierung beteiligten, und der Stadt Ladenburg, deren Bürgermeister und Stadtrat das Ihre zum Gelingen beigetragen haben. Alle gemeinsam konnten so diese Chance für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zukunftsweisend umsetzen. In die Zukunft weist auch das vom Architektenbüro „OHO“ für die Martinsschule realisierte Modulkonzept, das in anspruchsvoller Architektur auf das Beste die Standpfeiler

Pädagogik, Therapie und Pflege wirksam werden lässt. An der Ideenfindung und Planung, wie man dies optimal kombinieren konnte, haben von der Schulleitung über die Pflegekräfte und das Betreuungspersonal bis hin zu Elternbeirat und Förderverein alle sehr aktiv mitgewirkt.

Lohn aller gemeinsamen Anstrengungen ist diese neue Martinsschule, ein gutes Beispiel dafür, was man mit Treue zu einer Idee, Gemeinsamkeit, Fantasie und Beharrlichkeit erreichen kann, um Bildung, um Teilhabe am sozialen Leben zu fördern.

Die rund 250 Kinder, die hier Bildung und Erziehung sowie sonderpädagogische Förderung erfahren, bekommen eine ausgezeichnete Chance auf Selbstverwirklichung und Integration. Ihnen und allen, die hier arbeiten, wünsche ich von Herzen, dass sie sich hier wohlfühlen und das Lernen Freude macht.

Ihr

Stefan Dallinger
Landrat



Erster Spatenstich am 19. 12. 2007 ...



... und die Einweihung am 24. 2. 2010



Die neue Martinsschule Ladenburg: Eine bessere Chance auf einen guten Start ins Leben



Die Bildungslandschaft des Rhein-Neckar-Kreises nimmt einen Spitzenplatz im Land ein. Dabei gehört ein ganz wichtiges Augenmerk den Sonderschulen, und mir als Landrat und persönlich war

der Neubau der Martinsschule – der Schule für körper- und mehrfach behinderte Kinder in Ladenburg – eine Herzensangelegenheit. Beinahe zehn Jahre lang hat mich dieses Projekt in meiner Arbeit begleitet, oft hatte es oberste Priorität, und dass die Schule noch in meiner aktiven Amtszeit eingeweiht werden konnte, hat mich sehr gefreut.

Vorausgegangen waren rund zwei Jahre Bauzeit, doch die konnten erst nach vielen Gesprächen, Verhandlungen, Vereinbarungen und nach einem Architektenwettbewerb sowie einer europäischen Ausschreibung begonnen werden. Diese überregional bedeutsame Schule neu zu bauen, haben alle Partner als Fortsetzung der regionalen Gemeinschaftsaufgabe begriffen, gerade weil die Zahl der zu betreuenden behinderten Kinder stetig angestiegen war und sich die Schwere der Behinderungen verstärkt hatte. Geänderte sonderpädagogische Gegebenheiten, höhere baurechtliche Anforderungen, insbesondere Sicherheitsansprüche aus dem Brandschutz, waren weitere Gründe, einen Neubau zu forcieren, obwohl die „alte“ Martinsschule eigentlich noch gut in Schuss war.

Eingebracht in Ideenfindung und Planung der neuen Schule haben sich viele, angefangen von der Schulleitung bis hin zu einer extra eingerichteten Projektgruppe, Elternbeirat und Förderverein sowie natürlich das Stuttgarter Architektenbüro von Maximilian Otto und Ursula Hüftlein-Otto. Die Architekten mit ihrem Team waren vom Planentwurf über die Ausführung sowie die Arbeit mit den am Bau beteiligten Ingenieurbüros und Firmen bis hin zur Einhaltung von Zeit- und Kostenplan ein wirklich sehr guter Partner.

Mit ihrer ausgezeichneten Architektur ist die neue Martinsschule nicht nur Lern-, sondern Lebensraum für die Schülerinnen und Schüler geworden, sie ist zudem ein selbstbewusstes, gelungenes städtebauliches Entree der alten Römerstadt Ladenburg. Entstanden ist beinahe eine kleine Stadt, die durch die verwendeten Baumaterialien und die Einbindung in die Landschaft zwischen Ladenburg und Schriesheim sowie dem ihr eigenen Modulkonzept schon für viel Aufsehen gesorgt hat. Dieses ermöglicht die bestmögliche Versorgung der schwerstpflegebedürftigen und schwerst mehrfach behinderten Kinder und Jugendlichen, denn damit sind noch bessere pädagogische Förderung, therapeutische Maßnahmen und Betreuung möglich.

Gerne erinnere ich mich auch an die große Unterstützung durch die damalige Kultusministerin Dr. Annette Schavan, um das Projekt auf den Weg zu bringen, und den ehemaligen Ministerpräsidenten Günter Oettinger, der eine finanzielle Förderung durch das Land zugesagt hatte. In diesen Dank binde ich Kultusstaatssekretär Georg Wacker MdL ein, der sich stets für den Fortgang des Neubaus und die notwendige Schulbauförderung eingesetzt hat.

Die Schule trägt ja den Namen eines der berühmtesten Heiligen, und vielleicht hat jeder, der sich für unsere Kinder und Jugendlichen hier in der Schule engagiert, ein klein wenig von St. Martin. An diesen St. Martin erinnert die große Stahlskulptur des in Hördt/Pfalz lebenden Künstlers Andreas Helmling, die er in unserem Auftrag für den Verkehrskreisel vor der Schule geschaffen hat. Trotz ihrer Dimension strahlt diese Skulptur eine unglaubliche Leichtigkeit aus, und gerade weil weder der Heilige noch der Bettler ein Gesicht tragen, spricht die Skulptur alle Menschen an und fordert zu Humanität auf. Wichtig war mir auch die künstlerische Ausgestaltung der Schule, die der Heidelberger Künstler Pieter Sohl übernommen hat, angefangen von der Skulptur aus Aluminium im Eingangsbereich bis hin zur farblichen Gestaltung, die die einzelnen Bauelemente unterstützen und insgesamt ein Seherlebnis sein und die Fantasie der Kinder anregen soll.

Betrachtet man alle diese Aspekte, so glaube ich sagen zu können, dass wir eine Schule geschaffen haben, die allen Belangen Rechnung trägt und mit der wir den behinderten Kindern eine bessere Chance auf einen guten Start ins Leben ermöglichen. Die investierten Gelder sind gut angelegt, die Schule wird im Laufe der Jahre noch weiter an Kontur gewinnen und jedem einzelnen Kind und jedem Jugendlichen hier einen optimalen Weg der Förderung bieten.

Dazu wünsche ich allen, die hier lernen und arbeiten, von Herzen alles Gute.

Dr. Jürgen Schütz
Landrat a. D.



Neubau Martinsschule Ladenburg

Nach den Plänen des Stuttgarter Architekturbüros Otto+Hüftlein-Otto (OHO) ist am östlichen Stadtrand von Ladenburg ein zukunftsorientierter Schulneubau entstanden: die Martinsschule Ladenburg.

Mit einem Bauvolumen von rund 28,2 Millionen Euro ist dieses Bauvorhaben das zurzeit größte Hochbauprojekt des Rhein-Neckar-Kreises. Unter der Regie des Eigenbetriebes Bau und Vermögen entstehen auf einer Grundfläche von rd. 12.500 m² modernste Schul- und Funktionsräume, die vollständig an den Bedürfnissen der ca. 250 schwer und mehrfach behinderten Kinder und Jugendlichen ausgerichtet sind.

Es ist eine kleine Schulstadt mit Ecken und Kanten entstanden und zum Teil mit kartoffelförmigen Räumen. Das Foyer bietet einen imposanten Durchblick auf die Bergstraße, die einzelnen Gebäudeteile ragen wie Fingern in die Landschaft und ermöglichen nicht nur über Rampen größtmögliche Bewegungsfreiheit für die Schüler, sondern auch ein Zugang ins Grüne von jedem Klassenzimmer aus. Im Garten gibt es Bewegungsgeräte, die ebenfalls in den Unterricht integriert werden können. In jedem der Klassen-Module gibt es Therapie- und Gemeinschaftsräume, so dass fast automatisch durch die Architektur ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen wird.

Vom Bus, über den Eingangsbereich, bis hin ins Klassenzimmer ist durch schräge Aufgänge für maximale Mobilität auch mit Rollstühlen gesorgt. Die Schule ist nicht nur Lernort, sondern auch Lebensraum, der für behinderte Kinder besonders attraktiv zu gestalten ist.

Insgesamt ist für die Realisierung des Bauprojekts eine Bauzeit von zwei Jahren vorgesehen.

Folgende Termine wurden festgelegt:

04/2005 - 09/2005:
Architektenwettbewerb
02/2006:
Preisgerichtssitzung
04/2006 - 10/2006:
Erarbeitung Entwurfsplanung
12/2006:
Genehmigung Entwurfsplanung
08/2007:
EU-weite Ausschreibung
10/2007:
Submission
01/2008:
Abschieben Gelände / Beginn Rohbau
05/2008:
Beginn Glasfassade und Edelstahl Dach,
Rohinstallationen technischen Gewerke
09/2008:
Richtfest
01/2009:
Beginn Ausbaugewerke
12/2009:
Fertigstellung und Inbetriebnahme
01/2010:
Einrichtung
02/2010:
Einweihung



Gemeinsamer Träger der neuen Martinsschule sind die Städte Mannheim und Heidelberg sowie der südhessische Kreis Bergstraße und der Rhein-Neckar-Kreis. Die vier Gebietskörperschaften haben bereits vor drei Jahrzehnten eine Kooperation vereinbart, denn die neue Martinsschule am Ortseingang Schriesheimer Straße ist der Nachfolgebau der bestehenden Martinsschule in der Wallstadter Straße. In der Folgezeit nahm jedoch die Zahl der Schüler stark zu, ebenso der Grad von deren Behinderungen, die sozialpädagogischen Gegebenheiten änderten sich und die Anforderungen an den Brandschutz stiegen. Dies alles führte letztlich zu der Entscheidung, die Schule völlig neu zu bauen.

Zur Verkehrsanbindung wurde an der Kreuzung Schriesheimer Straße, Hirschberger Allee und Wasserbettstraße ein Kreisverkehr errichtet.



Neubau Martinsschule Ladenburg

Ergänzende Informationen:

1.) Geplante Besonderheiten für die Martinsschule:

- Das gesamte Schulgebäude ist in die Bereiche Zentralfunktionen und Klassenmodule gegliedert. Die Zentralfunktionen – Foyer, Versorgungs- und Speisebereich, Sporthalle und Schwimmhalle sind im Erdgeschoss des Gebäudes angeordnet. Die 8 Klassenmodule mit Klassenräumen, Therapie- und Pflegebereichen sind um ein halbes Geschoss nach unten bzw. ein halbes Geschoss nach oben an den Zentralbereich angebunden. Die Erschließung erfolgt über Rampen und 2 Aufzüge.
- Die Klassenzimmer erhalten aus hygienischen Gründen 2 Waschbecken (Forderung Gesundheitsamt), da innerhalb des Klassenverbandes auch die Körperpflege zu dem Lehr- bzw. Lernprogramm gehört.
- Weiterhin erhalten sämtliche Klassenzimmer außer der Möglichkeit der Fensterbelüftung eine Abluftanlage, die eine Dauerbelüftung garantiert, um damit die Raumqualität zu verbessern.
- Das Gebäude erhält auch an den Nord, Nordost- und Nordwestfassaden einen Sonnenschutz, um dadurch im Sommer den Wärmeeintrag zu reduzieren. Weiter wird damit für die Klassenräume eine Abdunklungsmöglichkeit erreicht.
- Die Dächer wurden in rollenschweißten Edelstahl ausgeführt. Im Hinblick auf die Tatsache, dass die Lebensdauer des Edelstahldaches bei rund 50 Jahren liegt und eine Flachabdichtung mit Bitumen/Folie eine Lebensdauer von ca. 20 Jahren hat, werden die höheren Investitionskosten durch ersparte Bauunterhaltungskosten über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes kompensiert.

2.) Kosten:

Kostengruppe	Bezeichnung	Summe
200	Herrichten/ Erschließung	136.000,00 €
300	Baukonstruktion	14.406.000,00 €
400	Technische Anlagen	5.042.000,00 €
500	Außenanlagen	1.638.000,00 €
600	Ausstattung	2.878.000,00 €
700	Baunebenkosten	3.850.000,00 €
		<hr/>
	Projektsteuerung	27.950.000,00 €
		250.000,00 €
		<hr/>
		28.200.000,00 €

3.) **Gesamtschulfläche:** 12.626,00 m² mit einem umbauten Raum: 51.060,00 m²

4.) Einzugsgebiet der Schule:

Rhein-Neckar-Kreis:	531.000 Einwohner
Heidelberg:	142.000 Einwohner
Mannheim:	325.000 Einwohner
Kreis Bergstraße (Hessen)	265.000 Einwohner
	1.263.000 Einwohner

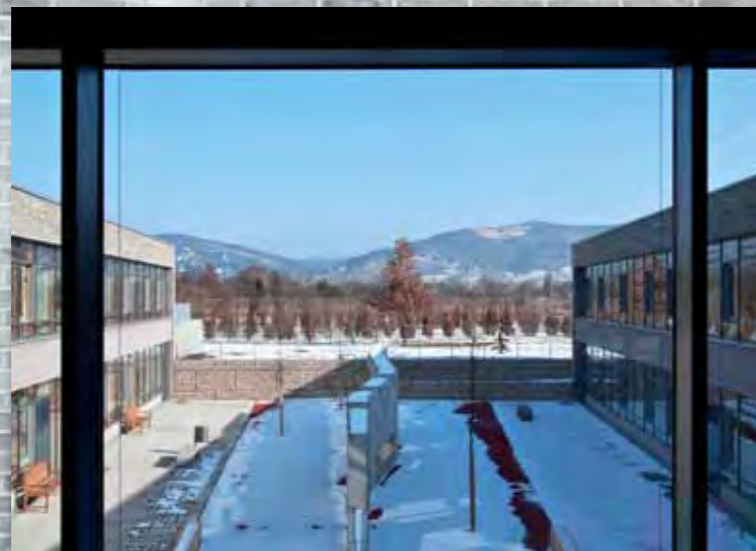
5.) Schülerzahlen 1997/1998:

Rhein-Neckar-Kreis:	64 Schüler
Heidelberg:	12 Schüler
Mannheim:	80 Schüler
Kreis Bergstraße (Hessen)	39 Schüler
gesamt	195 Schüler

Schülerzahlen 2004/2005:

Rhein-Neckar-Kreis:	56 Schüler
Heidelberg:	12 Schüler
Mannheim:	93 Schüler
Kreis Bergstraße (Hessen)	47 Schüler
gesamt	208 Schüler

Eine Anfrage (Stand: Juli 2002) bei den acht im Einzugsbereich der Martinsschule liegenden Schulkindergärten ergab, dass in den kommenden Jahren pro Schuljahr 43 bis 50 Kinder mit Körperbehinderungen zur Einschulung anstehen.



6.) Freianlagen:

Das zweigeschossige Schulgebäude bildet verschiedene Höfe aus, die sich in Lage, Funktion und Ausstattung unterscheiden. Um allen Klassen einen ebenerdigen Ausgang in die Freiräume zu ermöglichen, befinden sich die Höfe hinsichtlich der Höhenabwicklung auf drei unterschiedlichen Niveaus (Niveau Eingang, Werkhof, Gartenflächen zwischen den grünen Klassenzimmern, Zentraler Pausenhof, Niveau für die unteren Klassenmodulen wie Mauerhof, Schulgarten, Wellengarten und Niveau für grüne Klassenzimmer). Die Niveauunterschiede werden mit Stützmauern aus Drahtschotterkörben bewerkstelligt.

7.) Elektrotechnik:

Die Mittelspannungsstation eingespeist aus dem 10 kV Ring der EnBW versorgt 1 Transformator 630 KVA. Trafo 1 versorgt über die nachgeschaltete Niederspannungshauptverteilung die Schule, Sporthalle und Schwimmhalle sowie die H-L-S-K-Verbraucher und Aufzüge.

Es wurde eine typengeprüfte Niederspannungsschaltanlage nach VDE 0660 T 5 bzw. IEC 439 geplant. Die Kabeleinführung in die Abgangsfelder erfolgt von unten aus dem Montage-doppelboden. Zwischen dem Drehstrom-Gießharztransformator und den NS-Einspeisefeldern werden Kabelverbindungen vorgesehen. Zur Erfassung der elektrischen Energie sind in der Niederspannung Unterzähler für Sporthalle, Schwimmhalle, Außenbeleuchtung und Küche vorgesehen.

Die Gebäudeinstallation erfolgt über den Medienkanal, Steigetrasse, Deckenhohlraum und Hohlraumboden.

8.) Sanitäranlage:

Alle sanitären Einrichtungsgegenstände sind in weißer Sanitärkeramik. Die Montage der Objekte erfolgte auf Montagegestellen. In den Sanitärräumen sind größtenteils Installationswände, in welchen die Wasser- und Abwasserinstallation erfolgt.

Weitere Standards für die Ausstattung:

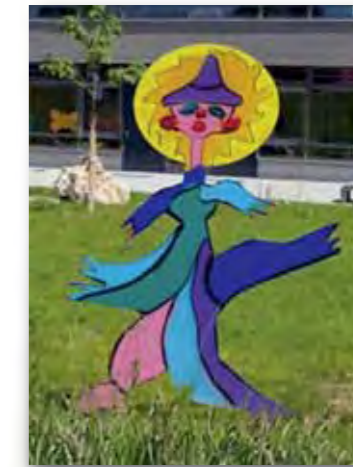
- Je Klassenzimmer 2 Behinderten-Waschtische
- Je Behinderten-Waschtisch ist ein Kippspiegel, UP-Sifon, Waschtischmischbatterie mit langen Bedienelementen, Papier- und Seifencremespender
- Je Behinderten WC ist eine Rückenstütze, zwei Stützklappgriffe, Spülfernauslösung, WC-Sitz, Papierhalter und Bürste
- Urinalanlagen mit Infrarotsteuerung
- In den Duschräumen der Turn- und Schwimmhalle sind Duschpaneele mit Selbstschlussarmaturen

9.) Schwimmbecken:

Drei verschiedene Beckenarten wurden eingebaut: Therapiebecken mit Hubboden, Whirlpool, Bewegungsbecken. Alle drei Anlagen erhalten eine gemeinsame Aufbereitung mit Ozon. Die separaten Wasserkreisläufe der einzelnen Becken erhalten jeweils eine eigene Mess- und Regeltechnik, Desinfektion und pH-Wert Korrektur.

10.) Bauer-Optimierungstechnik:

Bei der Martinsschule kommt das Bauer-Optimierungs-System zum Einsatz. Das System wird durch die meteorologischen Wetterlagen inspiriert und arbeitet mit unterschiedlichen Luftdrücken. Ergänzend hierzu werden keine festen Luftwechselraten verwendet, die Räume werden je nach gemessener Luftqualität mit variablen Volumenströmen beaufschlagt.



11.) Kunst am Bau:

Auf dem Verkehrskreisel (Stadteingang Schriesheimer Straße) befindet sich eine Stahlskulptur „St. Martin“ (bestehend aus 3 zusammengeschnittenen Einzelteilen: das Pferd, St. Martin und der Bettler, insgesamt 6,0 t schwer, Gesamthöhe: 3,50 m), welche durch den Künstler Andreas Helmling erstellt wurde. Als Material verwendete Herr Helmling Stahl mit einer Rostschicht, so dass das Kunstwerk äußerst lebendig wirkt. Damit die lern- und geistig behinderten Kinder das Kunstwerk verstehen können, erstellte er ein scherschnittartiges, plastisches St. Martins-Modell, das je nach Betrachtungswinkel immer anders wirkt.

Für den Neubau wurden durch Herrn Pieter Sohl künstlerisch gestaltete Skulpturen aus Aluminium in der Größe von ca. 2 m gefertigt. Eine Skulptur aus Aluminium steht im Eingangsbereich in einer Größe von ca. 3,50 m.

Allgemeine Infos zur Martinsschule

Schülerzahl:
254 Schüler (Schuljahr 2010/2011)

Einzugsgebiet:
Rhein-Neckar-Kreis, Heidelberg, Mannheim, Kreis Bergstrasse (Hessen)

Mitarbeiter:
In der Martinsschule sind 170 Mitarbeiter beschäftigt (Schuljahr 2010/2011). Dazu gehören Sonderschullehrer, Religionslehrer, Musik-Technische Lehrer, Fachlehrer für Geistigbehinderte/Erzieher mit Lehrauftrag, Fachlehrer für Körperbehinderte/Physiotherapeuten, Fachlehrer für Körperbehinderte/Ergotherapeuten, GHS-Lehrer, Pflegekräfte, Krankenschwestern, Schulsozialpädagogen, Hausmeister, Sekretärinnen, Küchenpersonal, Zivildienstleistende, FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr). Ein Drittel bis die Hälfte der Mitarbeiter arbeitet in Teilzeit.

Bildungsangebot:
Das Bildungsangebot gründet auf den Curricula der Grund- und Hauptschule, der Förderschule sowie der Schule für Geistigbehinderte.

Anzahl der Klassen:
43 (Stand 2010)
36 Klassen im Neubau und 7 Klassen in sog. Außenklassen (Klassen in Kooperation mit Allgemeinen Schulen).
Außerdem gibt es vier Klassen in Ladenburg und Walldorf, in denen gemeinsam mit der Erich-Kästner-Förderschule bzw. der Comenius-Schule Intensivkooperationen eingerichtet sind.



Ausstattung:
Neben einer Vielzahl individueller Hilfsmittel ist eine räumliche und sächliche Ausstattung bereitgestellt, die speziell auf die Bedürfnisse körperbehinderter Kinder und Jugendlicher ausgerichtet ist. Durch Räume wie Bällchenbad, Klangraum, Schwarzlichtraum oder

Wasserbetraum wird eine basal orientierte Förderung unterstützt. Schuleigene Fahrzeuge, Spielplatz Schulküche, Trainingswohnung, diverse Fachräume, Internetaum, Computerraum und individuelle Computerarbeitsplätze in den Unterrichtsräumen sowie ein Schülercafé kennzeichnen die weitere Ausstattung.

Alles im Gespräch – alles in Bewegung. Brauchen wir die Sonderschulen noch?

**Ja, sagen unsere Schülerinnen und Schüler;
Ja, sagen unsere Eltern;
Ja sagen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Martinsschule.**

Die Martinsschule – ein Ort des Lebens, der Beratung, der Begleitung, der Unterstützung und ein Ort, um unter besonderen Bedingungen, eine besondere Förderung erfahren zu können. Die Schülerschaft der Martinsschule hat sich verändert, und damit auch die Anforderungen an Pädagogik und an Ausstattung. Heute sichern unsere „kooperativ-integrativen“ Klassen im Hause den Anspruch auf eine individuelle sonderpädagogische Förderung, und unsere Außenklassen an Grund- und Hauptschulen ergänzen in einer hervorragenden Weise unser System.

„Schule in Bewegung“ – das wollen und werden wir weiterhin sein.

Unser Dank gilt heute dem Schulträger und hier insbesondere Herrn Landrat Dr. Schütz für sein Herzblut, mit dem er diesen Neubau initiiert und begleitet hat, den kommunalen Partnern – Stadt Mannheim, Kreis Bergstraße, Stadt Heidelberg – der Landes- und Schulverwaltung sowie den Architekten und den beteiligten Firmen.

Die „neue“ Martinsschule ist eine sehr gelungene Konzeption, die wir als Schule entscheidend mitgestalten konnten. Täglich erfahren nun fast 190 Schülerinnen und Schüler in ihrem So-Sein, in ihrer Verschiedenartigkeit, eine Atmosphäre der Offenheit im Baulichen wie im Umgang miteinander. Die respektvolle Zusammenarbeit der verschiedensten Berufsgruppen der Martinsschule unterstützt diese Atmosphäre in bester Weise.

Unsere Schulgemeinschaft – ein sonderpädagogisches Beratungs-, Begleitungs-, Unterstützungs- und Förderzentrum besonderer Art begrüßt ihre Gäste in aller Freundlichkeit und Herzlichkeit.

**Kurt Gredel
Sonderschulrektor**



Pädagogisches Profil der Martinsschule



Lernen und Leben

Lernen nur von der Tafel oder über Bücher führt nicht zu einer erfolgreichen, schülergerechten Schule. Als Ganztageseinrichtung für Kinder und Jugendliche betrachten wir Schulzeit als wichtige Lebenszeit. So bieten wir Raum zum Lernen und Leben in Form von ganzheitlichem und lebensnahem Unterricht. Dazu gehören auch Anregungen zur Freizeitgestaltung und die Beteiligung an Festen und Feiern. Die individuellen Bedürfnisse körperbehinderter Kinder und Jugendlicher erfordern ein ständiges Weiterentwickeln geeigneter Unterrichtsmethoden und Fördermaßnahmen. Daher arbeitet eine Schulentwicklungsgruppe, die sich aus Mitarbeitern aller Berufsgruppen der Schule zusammensetzt, permanent an Konzepten, um unseren Schülerinnen und Schülern zeitgemäße und optimale Bildungs- und Lebenschancen zu ermöglichen.

Unterrichtsmerkmale

Durchschnittlich besuchen 6 SchülerInnen eine Klasse. Teams, die aus Lehrkräften, Therapeuten und Betreuungskräften bestehen, werden für je 3 Jahre den einzelnen Klassen zugeordnet. Eine intensive und vertrauensvolle Beziehung zwischen Schülern und Lehrern ist hierdurch möglich. Regelmäßige Absprachen im Team sowie gemeinsame Unterrichtsplanungen helfen, differenzierte Lernangebote zu realisieren und eine individuelle Förderung umzusetzen.

Integrativ-Kooperatives Konzept

Unsere Klassen werden seit Jahren gemäß unserem *Integrativ-Kooperativen Konzept* heterogen zusammengesetzt, d.h. Schülerinnen und Schüler eines Jahrganges bilden eine Klasse, unabhängig nach welchem Bildungsplan sie unterrichtet werden. Im Vordergrund steht hier, dass die Kinder und Jugendlichen voneinander lernen und miteinander leben (*Integrativer Aspekt*). Diese Zusammensetzung gilt auch für die Bildung von Außenklassen. Zur Erreichung der unterschiedlichen Bildungsziele ist es aber auch nötig, innerhalb gemeinsamer Themen nach Lernvoraussetzungen zu differenzieren. Dies geschieht in zum Teil klassenübergreifenden Lerngruppen, in denen Schüler mit ähnlichen Zielen zusammengefasst werden (*Kooperativer Aspekt*). Diese Differenzierung nimmt in den höheren Klassen zu.

Arbeits-Gemeinschaften

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ wird in der Pädagogik schon seit Pestalozzi (1746- 1826) gefordert. Schülerinnen und Schüler der Martinsschule können etwa ab Klasse 4 zwischen vielen AG-Angeboten auswählen. Wesentliche Ziele der Arbeits-Gemeinschaften sind unter anderem eine Erweiterung der Lebensqualität und der Zugang zu neuen Freizeitbereichen sowie der Erwerb der hierfür erforderlichen Kompetenzen. So regen die AGs auch die Mitgliedschaft in Vereinen an, wie etwa die Tennis-AG, die in einer Tennisschule stattfindet.

Schulkultur

Feste und Feiern gehören zum festen Programm der Schulkultur. So steht die Schule stets „Kopf“, wenn die Schülerinnen und Schüler im jährlichen Nikolausturnier auf den Rollbrettern um den Pokal spielen. Erntedankfest, Weihnachtsfeier, Fasching oder Sommer-, Schwimm- bzw. Sportfeste: Stets gilt es, Schulgemeinschaft zu leben und zu erleben. Die Schüler sind in die Vorbereitungen dieser Feiern eingebunden und arbeiten aktiv mit. Das Einüben von Programmbeiträgen, die Bewirtung von Gästen, die Gestaltung von Räumen, das Berichten über die Ereignisse – nur einige Beispiele, wie Schulkultur auch Unterrichtskultur ist. Für die Schüler ist dies auch eine Gelegenheit, sich und andere auch außerhalb des Unterrichts zu erleben und Lebenserfahrung zu sammeln. Eltern und Angehörige sind bei schulischen Veranstaltungen immer gern gesehene Gäste.





Sonderpädagogisches Beratungszentrum an der Martinsschule

Informations- und Beratungszentrum für Kinder mit – Entwicklungsauffälligkeiten
– Körperbehinderung
– Beeinträchtigung in der Kommunikation

Das Beratungszentrum bietet sowohl die Diagnostik, Therapie und Förderung des Kindes als auch die Beratung, Begleitung und Unterstützung der Familien.

Die Angebote richten sich an Familien mit Kindern, die besondere Förderbedürfnisse haben. Das Kind kann von der Geburt bis zum Schuleintritt begleitet werden.

Im Rahmen des Sonderpädagogischen Dienstes auch in einer allgemeinen Schule.

Es besteht eine enge Kooperation zu Fachkräften aus anderen Institutionen, wie medizinischen Einrichtungen, Soziale Diensten oder Kindertagesstätten.

Beratungsbereiche:

Psychosoziale Beratung von Eltern frühgeborener und kranker Kinder

Angebot zur Begleitung und Unterstützung von Eltern frühgeborener und kranker neugeborener Kinder an der Neonatologie der Kinderklinik Mannheim.

Frühberaterung

Entwicklungsdiagnostik und Beratungen über Frühfördermaßnahmen für Kinder im Vorschulalter.

Hausfrühförderung

Sonderpädagogische Förderung von Kindern in ihrem häuslichen Umfeld vor Aufnahme in einer Einrichtung.

Eltern-Kind-Gruppe

Für Säuglinge und Kleinkinder mit deren Eltern. Im Wechsel wird Baby-Schwimmen und eine Spielgruppe angeboten.

Förderortberatung

Beratung von Eltern und anderen Bezugs-

personen bei der Suche nach dem geeigneten Förderort.

Unterstützte Kommunikation

Beratung und Information über den individuellen Einsatz von Kommunikationshilfen bei Kindern und Jugendlichen.

Sonderpädagogischer Dienst

Dieser Dienst unterstützt Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung beim Besuch einer allgemeinen Schule.

Alle Angebote der Beratungsstelle sind kostenlos und werden stets durch ein Team von Sonderschullehrern und Therapeuten interdisziplinär durchgeführt.

Das Team des Beratungszentrums besteht aus:

- SonderpädagogInnen
- ErgotherapeutInnen
- PhysiotherapeutInnen
- Dipl. Sozialarbeiterin

Inhalte der Beratung und Förderung:

Grobmotorik (Bewegung, Gleichgewicht, Koordination ...)

Feinmotorik (Greifen, Hantieren ...)

Mundmotorik (Nahrungsaufnahme ...)

Wahrnehmung (Sehen, Hören, Tasten, ...)

Kognition (Spielverhalten, Merkfähigkeit, Handlungsplanung ...)

Lernverhalten (Konzentration, Ausdauer, Motivation ...)

Sprache (Sprachverständnis, Sprechen, Wortschatz, Mimik ...)

Unterstützte Kommunikation (Tagebuch, Gebärden, Symbole, Fotos, elektronische Kommunikationshilfen ...)

Aufbau von Beziehungen:

Sozialverhalten (Spielen, Kontaktaufnahme)

Hilfsmittelberatung





Welche Schule hat schon eine Kartoffel?

Eine Schule wie ein kleines Dorf zwischen Stadt und Landschaft, zur einen Seite mit kräftigen Baukörpern, zur anderen Seite hin fast schon ein Teil des Grüns, in die Umgebung eingebettet.

Ein Bahnhof, ein Marktplatz, Cafeteria, Sporthalle und Schwimmbad. Häuser aus Backstein, aus Holz, eckig oder „kartoffelig“ rund, grau, blau, maigrün, dazwischen die Farbtupfer der Kunst: Räume zum Lernen, Werken - Räume zum Leben.

Es gibt Gassen, Plätze und selbstständig „erfahrbare“ Wege, über die sanft und fließend die verschiedenen Ebenen erreicht werden. Durchblicke zu den Gartenhöfen, zu den „grünen Klassen“, Ausblicke in die Umgebung sowie individuelle, einprägsame Orte im Haus dienen zur Orientierung.

„Spielräume“, innen wie außen, als Bühne für Begegnung und Kommunikation.

Maximilian Otto + Ursula Hüftlein-Otto
Dipl.Ing. Freie Architekten BDA



Kunst am Bau für eine besondere Schule

Einen Auftrag zu erhalten – Kunst am Bau – für eine Schule für besondere Kinder ist eine spezielle Herausforderung!

Ich wollte von Anfang an etwas Ganzes gestalten, das zu der wunderschönen Architektur von Otto und Hüftlein-Otto passen und die einzelnen Bauelemente unterstützen sollte.

Mein Bestreben war es dabei, alles so zu gestalten, dass es kindgerecht ist, aber auch für Lehrer und Besucher ein gesamt-heitliches „Seherlebnis“ sein würde

Mein besonderer Wunsch war es, die Fantasie der Kinder anzuregen und nicht wie üblich nur vor dem Eingang ein gängiges „Kunst am Bau-Schmuckstück“ zu platzieren.

Die beweglichen Wände sollen einladen sich nach Lust und Laune ein Bild zu drehen – auch mit dem Hintergedanken einer pädagogischen Funktion.

Der interessante Grundriss hat uns zu der Begrüßungsskulptur und dem Schattenspiel im Glasdach inspiriert – was zudem auch ein schönes Schullogo wurde.

Es ist mir gelungen mit der besonderen Technik des ausgeschnittenen, gefalteten und bemalten Aluminiums mit wenig Geld viel zu gestalten.

So entdeckt man – egal wo man steht oder geht – immer wieder einen fröhlichen „Farb-tupfer“.

Pieter Sohl



St. Martin für Ladenburg

entstand aus einer Reihe von Pferdeskulpturen, die in meiner Kunst 1990 begann – mit „Pferd und Reiter“, eine Arbeit zu „Il Miracolo“ von Marino Marini, „Das Wunder“: dargestellt wird eine Schicksalsgemeinschaft von Mensch und Tier, von Geist und Emotion. Danach gab es in meiner Arbeit lange keine Pferdeskulptur. Die erste neue war ein Kentaur, ein Mischwesen: Der Pferdeleib, welcher für Natürlichkeit und Emotion steht, für Urinstinkte – in einer Einheit mit dem Oberkörper, dem Kopfwesen, mit Geist und Überlegenheit, Handlungsfreiheit...

grundlegend leiblich verbunden mit seinem Unterkörper, Kraft und Stärke. Als ich dann vor 4 Jahren gefragt wurde, einen „St. Mauritius“ als Ortsheiligen für Rülzheim bei Germersheim zu gestalten, entstand ein erster „Rostiger Ritter“, welcher nun dort als Kreiselfigur Zeugnis gibt von der Deutschordens-tradition der Gemeinde und Identität stiftet: ein kraftvoll sich aufbäumendes Pferd, ein überlegener Reiter.

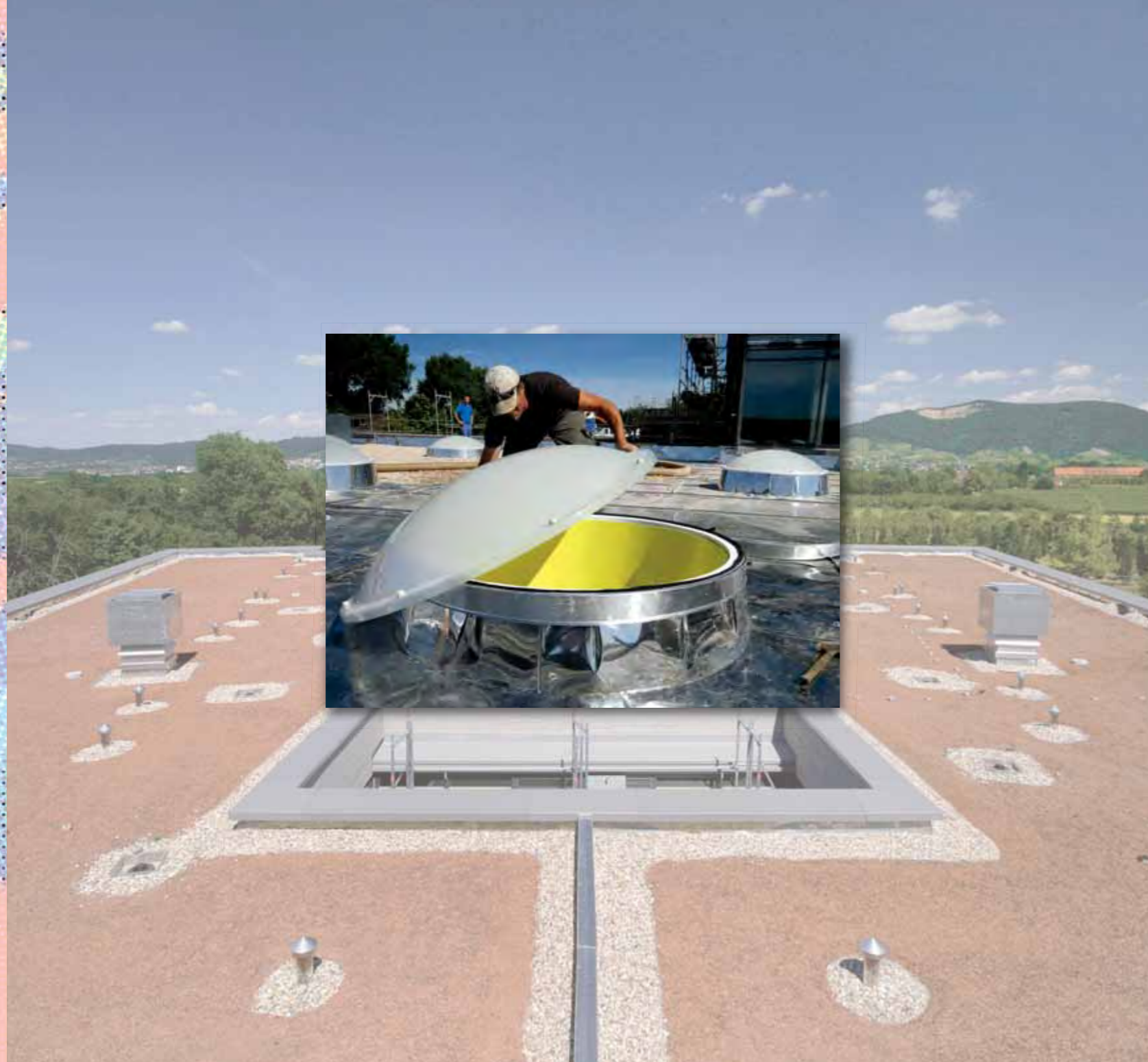
Daraus entstand eine freie kleine Reihe von Reiterfiguren auf demselben Pferd: „Don Quijote“, kurz bevor er die Windmühlen angreifen wird ... ein tragischer und zugleich mutiger, unentwegter Held, schließlich ein „Sieger“, mit weit gespreizten Armen, frei und unabhängig, in idealer Gemeinschaft mit seinem Pferd eine Einheit bildend. Nachdem ich diese Figuren bei der Europa-meisterschaft der Springreiter ausgestellt hatte, wurde ich gefragt, ob auch ein „St. Martin“ in meiner Formensprache möglich sei. Es ist ja eine spannende Geschichte die hier erzählt werden kann...

Zunächst gestaltete ich das Pferd, nicht sich aufbäumend, sondern ruhig, unbedrohlich, besonnen, mit einem Bein leicht erhoben, als



Zeichen, dass es noch weitergehen wird von hier aus. Am Boden der Bettler, im Mittelalter mit anderer Bezeichnung traditionell als Behinderter dargestellt, meist einbeinig, mit Krückstock. Als Kontrast dazu der Held, der Ritter, der scheinbar abgehoben, hoch zu Ross sitzt... der sich aber doch nach unten wenden kann, sich sozusagen erbarnt, der die Hälfte abgibt, Wärme und Schutz des Mantels teilt, und erfährt, dass er hierfür viel mehr zurückbekommt: er wird dadurch erhoben. Und es stellt sich heraus: derjenige, welcher da unter gerade noch bettelte, ist eigentlich der Höchste, Christus selbst: ein Rollentausch von unten und oben, von Geben und Nehmen. Eine Geschichte von scheinbar etwas-ärmer-werden und damit um-so-reicher!

Es ist vielleicht auch etwas idealistisch und träumerisch... Wenn ich zum Schluss noch der Phantasie ein Abschlussbild anbieten kann: wenn man Ladenburg wieder verlässt, aus dem Blickwinkel der Ortsausgangsstrasse, überschneiden sich die Silhouetten von Pferd und Reiter so untrennbar, dass etwas Träumerisches geschieht: das Schwert des Ritters wird zum Horn des Pferdes. Plötzlich entsteht ein Vexierbild, ein Einhorn, jenes Fabelwesen, welches im Zentrum dieser neuen Geschichte steht: ein Symbol für das Gute an sich... Es zeugt wie „Il Miracolo“ vielleicht von einem neuen Wunder, das hier idealistisch und dreidimensional zugleich gebaut wurde: die neue St. Martinsschule und ihre Skulptur. **Andreas Helmling**



Innovative Firmen für eine innovative Schule

Bei der Verwirklichung des Bauvorhabens Martinsschule in Ladenburg trugen viele Unternehmen dazu bei, den hohen Anforderungen dieses Objektes gerecht zu werden.

Neben den planerischen Herausforderungen leisteten die individuellen Kompetenzen der beteiligten Firmen ihren Beitrag, damit Pädagogen sowie Schülerinnen und Schüler sich in der großzügigen Schulanlage gut aufgehoben fühlen.

Einige Herausforderungen der am Bau beteiligten Unternehmen seien hier beschrieben und spiegeln nur einen Teil dessen wider, was als gelungenes Beispiel für diese Schulform gelten kann.

So hatte die Firma Bauer Optimierungstechnik GmbH & Co. KG durch ihre patentierte Regelungs- und Steuerungssoftware auf Energieeinsparungen bei Klima- und Lüftungsanlagen, verbunden mit einer gleichzeitigen Verbesserung des Raumluftklimas, die Grundlagen geschaffen, um den Aufenthalt in den Räumen so angenehm wie möglich zu gestalten.

Die Firma Baumann Dach und Wand als Spezialist für Edelstahl-Flachdächer hatte 6.000 Quadratmeter Dachfläche energietechnisch optimal aufgebaut und damit die Basis für eine effiziente Energienutzung gestellt.

In einem Objekt dieser Art sind außergewöhnliche Anforderungen zu befriedigen, dazu sind z.B. Transport- und Behandlungsliegen, Dusch- und Toilettenstühlen, Handschuhsponder, Abfall- und Wäschesammler, Modulfunktionswaagen und div. Spezialbestecke notwendig. Diesen Part übernahm die Mannheimer Firma Firma Fuchs+Möller GmbH.

Die Firma Oezpinar Therapiegeräte ergänzte das medizinisch-technische Equipment und bildete mit den anderen Firmen eine optimale Betreuungsgrundlage.

Alle genannten und ungenannten Firmen haben in der Martinsschule in Ladenburg dafür Sorge getragen, dass der Aufenthalt so angenehm und entspannt wie möglich erfolgen kann.



Sponsoren Martinsschule

Leonhard Weiss GmbH & Co.KG
Leonhard-Weiss-Straße 2-3
74589 Satteldorf

Bauer Optimierungstechnik GmbH & Co.KG
Gutenbergstraße 8
85737 München / Ismaning

Baumann Dach und Wand GmbH
Reichenbachstraße 27
68309 Mannheim-Käfertal

**Henne & Walter
Ingenieurbüro für Techn. Gebäudesysteme**
Siemensstraße 3
72766 Reutlingen

Kurz und Fischer GmbH
Brückenstraße 9
71364 Winnenden

Marzik GmbH
Auf der Krautweide 34
65812 Bad Soden

Möckel Feinmechanik e.K.
Bornweg 13-15
35418 Buseck Oppenrod

Fuchs + Möller
E2, 4-5
68159 Mannheim

Özpinar Therapie-Geräte GmbH
Erlenbachstraße 2
77781 Biberach

Session PA · Dochat & Hinz GmbH
Wiesenstraße 2
69190 Walldorf

Impressum

Herausgeber:
Rhein-Neckar-Kreis

Umsetzung:
*DW-Ruit-Verlag
Zum Kleinen Feld 24
75015 Bretten
Tel. 07252/504 70-0
dw-ruit-verlag@kreisspiegel.de*

Redaktion:
Jean-Marc Marten

Texte und Fotos:
*Martinsschule,
am Bau beteiligte Unternehmen
und Verwaltungsstellen*

Foto:
Alexander Marten

Grafik und Layout:
*Müllers Büro
be.mue@t-online.de*

Druck:
*Druckhaus Klaus Grill
August-Blessing-Str. 7
71282 Hemmingen
Tel. 07150/41893
info@druckerei-grill.de*

Lektorat:
*Hans Brückner
ha.brueckner@web.de*



RHEIN
NECKAR
KREIS